

Wiederholt ein, 1936 ließ ich das Rheinland besetzen, 1937 begann der Vierjahresplan anzulaufen, 1938 wurden die Ostmark und das Sudetenland dem Reich eingegliedert, und 1939 begannen wir das Reich abzusichern gegen jene Feinde, die sich unterdes demagogisiert hatten.

Zum Schutze des Reiches sind die Maßnahmen des Jahres 1939 getroffen. Alles das hätte anders kommen können, wenn die andere Welt auch nur einen Funken von Verständnis für die deutschen Lebensnotwendigkeiten aufgebracht hätte. Man sagt so oft, wir hätten das andehalten sollen. Sie erinnern sich, meine Volksgenossen: habe ich nicht z. B. öfter als einmal die deutsche koloniale Forderung der Welt zum Ausdehnen vorangetrieben? (Lebhaftes Zustimmung.) Haben wir jemals eine Antwort darauf erhalten? (Stürmische Jaufe.)

Am Augenblick der Wiederaufstehung des Reiches waren England und Frankreich in ihren führenden Schichten entschlossen, den Kampf erneut aufzunehmen. Sie wollten es so! England hat seit 300 Jahren das Ziel verfolgt, eine wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, genau so, wie Frankreich eine Konsolidierung Deutschlands seit vielen Jahrhunderten zu unterbinden sich bemühte. Wenn heute ein Herr Chamberlain als Prediger auftritt und seine frommen Kriegsziele der Welt verkündet, dann kann ich nur sagen: Ihre eigene Geschichte widerlegt Sie, Mr. Chamberlain! Seit 300 Jahren haben Ihre Staatsmänner beim Kriegsausbruch immer so geteilt, wie Sie, Herr Chamberlain, heute reden. Sie haben immer nur für „Gott“ und „für die Religion“ gekämpft.

Sie haben niemals „ein materielles Ziel“ gehabt, aber gerade weil die Engländer nie für ein materielles Ziel kämpften, hat der liebe Gott sie materiell so reich belohnt! (Stürmische Zustimmung.)

Doch England immer nur als der „Streiter der Wahrheit und der Gerechtigkeit“, als der „Vorkämpfer aller Tugenden“ auftrat, das hat Gott den Engländern nicht vergessen. Dafür sind sie reich belohnt worden! Sie haben in 300 Jahren sich rund 40 Millionen Quadratkilometer Erdraum unterworfen, alles natürlich nicht etwa aus Egoismus, nicht etwa aus irgendeiner Lust an der Herrschaft oder am Reichtum und Genuß — nein, im Gegenteil, alles das nur im Auftrage Gottes und der Religion. (Stürmische Heiterkeit.)

Kreisch, England wollte nicht etwa nur allein der Gottesstreiter sein, es hat immer auch andere eingeladen, an diesem edlen Kampfe teilzunehmen. Es hat sich nicht einmal bemüht, immer die Hauptlast zu tragen. Für so gottwohlgefällige Werke kann man auch andere Leute als Mitkämpfer suchen. (Erneute Heiterkeit.) Das tun die Engländer auch heute. Und es hat sich das für sie reich bezahlt gemacht.

40 Millionen Quadratkilometer Eroberung: eine einzige Reihenfolge von Vergewaltigungen, von Entressungen, von tommlichen Mißhandlungen, von Unterdrückungen, von Ausplünderungen. Es gibt in Englands Geschichte Dinge, die wirklich in keinem anderen Staat und bei keinem anderen Volk denkbar gewesen wären. Man hat für alles Kriege geführt, man führte den Krieg, um seinen Handel zu erweitern; man führte Kriege, um andere zu zwingen, daß sie Opium saugten, man führte

Kriege, um Goldgruben zu gewinnen oder um die Herrschaft über Diamantengruben. Es waren immer materielle Ziele, allerdings stets edel und ideal verbrämt. Auch der letzte Krieg wurde geführt nur „für ideale Ziele“. Das man nebenbei noch die deutschen Kolonien eingestrichelt hat, hat Gott wieder so gewollt! (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall.) Das man unsere Flotte vernahm, daß man die deutschen Auslandsgebühren lösterte, sind so Nebenwirkungen in dem edlen „Streit für die heilige Religion“. Wenn Herr Chamberlain predigt, dann kommt mir das vor, als wenn sich der Teufel mit dem Gebelbuch einer armen Seele nähert. (Lofende Heiterkeit und brausender Beifall.)

Und dabei ist das jetzt wirklich nicht mehr originell, das ist abgekochte, vor allem, das glaubt niemand mehr. Ich fürchte manchesmal fast, er zweifelt selber an sich. (Erneute brausende Heiterkeit.)

Außerdem, jedes Volk verkrennt sich nur einmal die Finger. Einem Rattenfänger von Kameln sind nur einmal die Finger nachgefallen und einem Aposiel internationaler Väterverbrüderung auch nur einmal das deutsche Volk. (Brausender Beifall und stürmische Vorwürfe.)

Da lobe ich mir Mr. Churchill. (Wiederum tosende Heiterkeit.) Er spricht das offen aus, was der alte Mr. Chamberlain nur im Stillen denkt und hofft. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Er sagt es: Unser Ziel ist die Auslöschung, ist die Vernichtung Deutschlands! (Langanhaltende stürmische Jaufe.) Unser Ziel ist, wenn möglich, die Ausrottung des deutschen Volkes! (Erneute brechen die Tausende in stürmische Heiterkeit aus, in denen die ganze Erbitterung des Volkes über diese Pläne zum Ausdruck kommt.) Diese Offenheit, glauben Sie mir, beehrte ich.

Und auch französische Generäle sprechen ganz offen aus, um was es geht. Ich glaube, daß wir uns so auch leichter verstehen. Warum denn immer mit verlogenen Phrasen kämpfen? Warum es nicht offen sagen? Es ist uns das so viel lieber. Wir wissen ganz genau, welches Ziel sie haben, ob Herr Chamberlain mit der Bibel aebt oder nicht, ob er fromm tut oder nicht, ob er die Wahrheit sagt oder ob er lügt, wir wissen das Ziel: es ist das Deutschland von 1648, das ihnen vorsteht, das aufsteht und jerrissene Deutschland! (Minutenlange stürmische Jaufe.)

Sie wissen genau, hier in diesem Mittelamerika sitzen über 80 Millionen Deutsche. Diese Menschen haben auch einen Lebensanspruch. Ihnen gehört auch ein Lebensraum — und 300 Jahre lang sind sie darum betrogen worden. Sie konnten nur betrogen werden, weil sie in Folge ihrer Zerissenheit das Gewicht ihrer Zahl nicht zur Geltung zu bringen vermochten. So leben 140 Millionen auf dem Quadratkilometer. Wenn diese Menschen eine Einheit bilden, dann sind sie eine Macht. Wenn sie zerstückelt sind, dann sind sie wehrlos und ohnmächtig. In ihrer Geschlossenheit liegt aber außerdem noch ein moralisches Recht. Das bedeutet es schon, wenn 30, 50 oder 200 kleine Staaten protestieren oder Lebensrechte in Anspruch nehmen. Wer nimmt davon Notiz? Wenn 80 Millionen aufstehen, dann ist das schon etwas anderes.

Dabei die Abneigung gegen die staatliche Bildung Italiens, gegen die staatliche Einheit Deutschlands. Am liebsten möchten sie diese Staaten wieder in ihre früheren einzelnen Bestandteile auflösen.

Das ist das Problem, das heute zur Diskussion steht!

Vor wenigen Tagen da sprach so ein Engländer: „Das ist es eben, die überzürzte Gründung des Kaiserreiches von einst, das war nicht richtig.“ Kreisch, das war nicht richtig. Es war nicht richtig, daß diese 80 Millionen sich zusammenschließen, um ihre Lebensrechte gemeinsam zu vertreten. Es würde ihnen lieber sein, wenn diese Deutschen wieder unter 300 oder 300 oder 400 Fürstentümern, wenn möglich unter 300 oder 300 oder 400 Dynastien kämen, hinter jedem Dynastien ein paar Hunderttausend Menschen, die dann von selbst mundtot gegenüber der übrigen Welt sind. Dann können wir als Volk von Dichtern und Denkern weiterleben, so gut es eben geht. Der Dichter und Denker braucht außerdem nicht soviel Nahrung wie der Schwerearbeiter. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist das Problem, das heute zur Diskussion steht! Hier sind große Nationen, die im Laufe von Jahrhunderten infolge ihrer Uneinigkeit um ihre Lebensanteile auf dieser Welt betrogen worden sind. Diese Nationen haben aber jetzt ihre Uneinigkeit überwunden. Sie sind heute als junge Völker in den Kreis der anderen eingetreten und erheben nun ihre Ansprüche. Ihnen gegenüber befinden sich die sogenannten Besten. Diese Völker, die große Gebiete der Welt ohne jeden Sinn und Zweck einfach blockieren, ja vor wenigen Jahrzehnten dazu noch Deutschland ausraubten, stellen sich nun auf den Standpunkt der sogenannten bestehenden Klassen innerhalb der Völker. Es wiederholt sich im großen in der Welt das, was wir ja auch innerhalb der Völker im kleineren erleben. Auch hier gab es wirtschaftliche Auffassungen und politische Meinungen, die dahingingen, daß, wer hat, eben hat, und wer nicht hat, eben nicht hat, und daß es eine gottgefällige Ordnung sei, daß der eine habe und der andere nichts besitze und daß es immer so bleiben müsse. Diesen gegenüber treten andere Kräfte auf. Die eine Kraft strebt einfach: Wir wollen nur verschwinden! Wenn wir nichts besitzen, dann soll alles vernichtet werden! Diese nihilistische Kraft hat in Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang gewütet. Sie ist vom konstruktiven Nationalsozialismus überwunden worden. Er erkannte nun nicht das Bescheidende an, sondern nahm eine Modifikation vor, eine Veränderung in der Methode der Beseitigung dieses Zustandes, indem er sagt: Wir wollen diesen Zustand ändern, indem wir die nichtbesitzenden Klassen langsam am nationalen Reichtum teilnehmen lassen und sie zu dieser Teilnahme am Reichtum erziehen. Reinesfalls aber kann der, der nun besitzt, sich auf den Standpunkt stellen, daß er damit auch alles Recht besitzt und der andere keines. Und so ähnlich ist es in der Welt: Es geht nicht an, daß 40 Millionen Engländer 40 Millionen Quadratkilometer der Erde einfach blockieren und erklären: „Das ist uns vom lieben Gott gegeben. Wir haben vor zwanzig Jahren von Euch noch etwas dazu bekommen. Auch das ist jetzt unser Eigentum, und wir geben jetzt nichts mehr heraus.“

Und Frankreich?

Mit seinem wirklich nicht sehr fruchtbareren Volkstum von knapp 80 Millionen auf den Quadratkilometer im Mutterlande hat es selber über 9 Millionen Quadratkilometer Raum erobert. Deutschland dagegen mit über 80 Millionen hat noch nicht 600000 Quadratkilometer. Das ist das Problem, das gelöst werden muß und das genau so gelöst werden wird, wie die anderen sozialen Fragen gelöst werden. (Mit tosendem Beifall stimmen die Massen dem Führer zu.)

Und wir erleben heute im großen nur das Schauspiel, das wir einst im Innern im kleineren Ausmaß auch erleben, als der Nationalsozialismus im Interesse der Herstellung einer wirklich transparenzen Ordnung und einer wirklichen Gemeinschaft der Menschen seinen Kampf für die breite Masse unseres Volkes begann. Es wurde von den damaligen Liberalen und demokratischen, also bestehenden Kreisen und ihren Parteien verurteilt, den Nationalsozialismus zu zerstückeln. Die Partei auflösen! „Man muß sie verbieten!“ Das war ihr ewiger Schrei. Man sah in der Auflösung und im Verbot der Bewegung die Vernichtung der Kraft, die vielleicht eine Veränderung des bestehenden Zustandes würde herbeiführen können.

Das ist das Ziel Englands und Frankreichs

Der Nationalsozialismus ist mit diesen Kräften fertig geworden, er ist geblichen, und er hat seine Neuordnung in Deutschland begonnen und weitergeführt. Heute kreist nun die bestehende andere Welt: „Man muß Deutschland auflösen“, „man muß diese 80 Millionen atomisieren!“, „Man darf sie nicht in einem staatlich geschlossenen Gebilde lassen, dann nimmt man ihnen die Kraft, ihre Forderungen durchzusetzen.“

Das ist das Ziel Englands und Frankreichs

Demgegenüber ist unsere Antwort die gleiche, wie wir sie unseren inneren Gegnern einst gaben. Sie wissen, meine alten Parteigenossen, daß uns der Sieg im Jahre 1933 nicht geschenkt worden ist. Es war ein Kampf ohnegleichen, der fast 15 Jahre lang geführt werden mußte, ein beinahe aussichtsloser Kampf.

Denn Sie müssen sich erinnern, daß wir ja nicht etwa plötzlich von der Vorlesung eine große Beweisaufnahme erhalten hatten. Mit einer Handvoll Menschen ist sie gegründet worden, und diese Menschen mußten sich mühselig ihre Position erst erkämpfen und dann erweitern. Aus einer Handvoll Menschen sind 100 und dann 1000 und dann 10000 und 100000 geworden, und endlich die erste Million, und dann wurde eine zweite Million daraus, eine dritte und eine vierte. So sind wir in einem dauernden Krieg gegen tausend Widersände und Angriffe, Vergewaltigungen und Rechtsbrüche gewachsen, und sind in diesem Kampf stark geworden, innerlich stark. So ist in diesen 15 Jahren die Macht errungen worden, nicht unverdient als Geschenk des Himmels, sondern als die Befehung eines einmaligen jähren Ringens, eines tapferen Kuscharens im Kampf um die Macht. (Die Massen antworten mit brausendem Beifall dem Führer.)

Als ich im Jahre 1933 die Macht erhielt und nun mit der nationalsozialistischen Bewegung die Verantwortung für die deutsche Zukunft übernahm, da war mir klar, daß die Freiheit unseres Volkes nicht länger beschränkt werden dürfe. Es war mir weiter klar, daß der Kampf nicht seinen Abschluß gefunden hatte, sondern nun in einem großen Ausmaß erst recht beginnen würde.

Denn vor uns stand nicht nur der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, sondern die Befreiung unseres deutschen Volkes! Das war unser Ziel! (Mit stürmischem Beifall und brausendem Händeklatschen stimmen die Tausende dem Führer jubelnd zu.)

Was ich seitdem geschaffen habe, ist ja alles nur ein Mittel zu diesem Zweck. Partei: Arbeitsfront, SA, SS, alle anderen Organisationen, die Wehrmacht: das Heer, die Luftwaffe und die Marine, sie sind ja nicht Selbstzweck, sie alle sind nur Mittel zum Zweck.

Ueber dem allem steht die Sicherung der Freiheit unseres deutschen Volkes.

(Auss neue stimmen die Massen im Sportpalast dem Führer begeistert zu.)

Ich habe natürlich nach außen genau so wie im Innern verfahren, durch Verhandeln, durch den Appell an die Vernunft die notwendigen unabdingbaren Forderungen durchzusetzen. Es ist mir auf einigen Gebieten und einige Male gelungen. Im Jahre 1938 aber mußte man erkennen, daß bei den gegenwärtigen Staaten die alten Wege des Westkrieges wieder die

Ueberhand gewinnen. Ich habe damals schon zu Wortem gelangen, denn was soll man davon denken, wenn man sich erst in Wünschen zusammenlegt und ein Abkommen abschließt, dann nach London zurückkehrt und dort sofort zu heben anfängt, dieses Abkommen als eine Schande bezeichnet, ja verflucht, daß sich ein zweitesmal so etwas nicht mehr wiederholen darf. Mit anderen Worten, daß für die Zukunft eine freiwillige Verständigung überhaupt nicht mehr denkbar sein soll. (Stürmische Heiterkeit.)

Damals sind in den sogenannten Demokratien die Außenstreiter aufgetreten. Ich habe sofort vor ihnen gewarnt. Denn es ist ja klar: das deutsche Volk empfand keinen Haß, weder gegen das englische, noch das französische Volk. Das deutsche Volk wollte mit ihnen nur in Frieden und Freundschaft leben. Die Forderungen, die wir haben, tun diesen Vätern ja nicht weh, sie nehmen ihnen nichts. Das deutsche Volk ist daher auch nie zur Feindschaft gegen sie erzogen worden. Aber in England begannen nun gewisse Kreise mit einer impermanenten unerträglichen Hebe. Und da kam für mich der Augenblick, wo ich mir sagen mußte: Hier darf man nun nicht mehr zusehen. Denn eines Tages werden die Heber in London in der Regierung sein, dann werden sie ihre Pläne verwirklichen und das deutsche Volk wird überhaupt nicht wissen, was geschehen ist. So gab ich den Befehl, nun das deutsche Volk über diese Hebe aufzuklären. Aber ist war von diesem Augenblick an auch entschlossen, die Verteidigung des Reiches so oder so sicherzustellen.

1939 haben dann die Westmächte die Maste endgültig fallen gelassen.

Sie haben Deutschland trotz aller unserer Versuche und unseres Entgegenkommens ihre Kriegserklärungen geschickt. Sie geben es heute selbst ganz ungeniert zu: „Dawohl, Polen hätte wahrscheinlich eingelenkt, aber das wollten wir nicht.“ (Stürmische Heiterkeit.) Sie geben heute zu, daß es möglich gewesen wäre, eine Verständigung herbeizuführen. Aber sie wollten den Krieg! Gut dem — das haben wir einst die inneren Gegner auch gelagt. Ich habe ihnen die Hand gereicht, aber sie haben sie zurückgestoßen. Sie schrien auch: Nein, nicht Veröhnung, nicht Verständigung, sondern Kampf! Gut, sie haben den Kampf bekommen. (Mit minutenlangem Beifall jubeln die Tausende dem Führer zu.) Und ich kann Frankreich und England nur sagen: Auch sie werden den Kampf bekommen! (Der brausende Jubel verflucht sich zu einer großartigen Kundgebung für den Führer.)

Die erste Phase dieses Kampfes war eine politische Aktion. Durch sie wurde uns zunächst der Rücken politisch freigegeben. Dorehina hat Deutschland mit Italien eine gemeinsame Politik betrieben. Diese Politik hat sich bis jetzt nicht geändert. Die beiden Staaten sind eng befreundet. Ihre gemeinsamen Interessen sind auf den gleichen Renner zu bringen. Am vergangenen Jahre habe ich nun versucht, England die Möglichkeit zu nehmen, den beabsichtigten Krieg in einen allgemeinen Weltkrieg ausarten zu lassen. Denn der fromme, die Bibel studierende, lesende und predigende Herr Chamberlain hat sich damals monatelang bemüht, mit dem Abheften Estlin zu einer Verständigung zu kommen und mit ihm einen Bund zu schließen.

Das ist damals nicht gelungen. Ich verstehe, daß man in England wild ist darüber, daß ich nun das getan habe, was Herr Chamberlain versucht hatte, zu tun. (Brausender Beifall.) Und ich begreife auch, daß das, was bei Herrn Chamberlain ein Gott wohlgefälliges Werk gewesen wäre, bei mir ein Gott nicht wohlgefälliges ist. (Stürmische Heiterkeit.) Aber immerhin — ich glaube, der Allmächtige wird zustimmen, daß in einem großen Gebiet ein sinnvoller Kampf vermieden wurde. (Langanhaltender Beifall.)

Durch Jahrzehnte haben Deutschland und Rußland in Freundschaft und Frieden nebeneinander gelebt. Warum soll es in der Zukunft nicht wieder möglich sein. Ich glaube, es wird möglich sein, weil die beiden Völker das wünschen! Jeder Versuch der britischen oder französischen Diktatur, uns in einen neuen Gegensatz zu bringen, wird scheitern aus der nüchternen Erkenntnis dieser Absichten.

So ist heute Deutschland zunächst politisch in seinem Rücken frei.

Die zweite Aufgabe dieses Jahres 1939 war, uns auch militärisch den Rücken freizumachen. Die Hoffnung der englischen Kriegsführer, den Kampf gegen Polen würde unter keinen Umständen vor einem halben bis einem Jahr unterbrochen sein, wurde durch die Kraft unserer Wehrmacht unsichtbar gemacht! (Begeistertes minutenlanges Beifall.) Der Staat, dem England die Garantie gegeben hat, ist ohne Erfüllung dieser Garantie in achtzehn Tagen von der Randlinie weggeschoben worden.

Damit ist die erste Phase dieses Kampfes beendet, und die zweite beginnt.

Herr Churchill brennt schon auf diese zweite Phase. (Brausende Heiterkeit.) Er läßt durch seine Mittelsmänner — und er tut es auch persönlich — die Forderung ausdrücken, daß nun endlich bald der Kampf mit den Bomben beginnen möge. Und sie schreien schon, daß dieser Kampf natürlich auch nicht vor Frauen und Kindern halt machen wird. Wann hat denn auch jemals England vor Frauen und Kindern halt gemacht? (Stürmische Heiterkeit.) Der ganze Westabriegel ist in nicht abend, ebenso wie einst der Krieg gegen die Büren ein Krieg gegen Frauen und Kinder. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Damals wurde das Konzentrationlager erbaut. In einem englischen Gebirg ist diese Idee geboren worden. Wir haben mit im Verston nachgesehen und haben das dann später kopiert. (Große Heiterkeit.) Nur mit einem Unterschied: England hat Frauen und Kinder in die Lager gesperrt; über 2000 Frauen sind damals jämmerlich zu Grunde gegangen. Warum soll alle England heute anders kämpfen? Das haben wir vorhergesehen und haben uns darauf vorbereitet! (Brausender Beifall antwortet dem Führer.)

Herr Churchill mag überzeugt sein: was England in den fünf Monaten jetzt getan, das wissen wir, was Frankreich getan hat, auch. Aber anscheinend weiß er nicht, was Deutschland in den fünf Monaten getan hat! (Jubelnde Zustimmung der Zehntausende.)

Die Herren sind wohl der Meinung, daß wir in den letzten fünf Monaten gefächelt haben. Seit ich aber in die politische Arena trat, habe ich noch nicht einen einzigen Tag von wesentlicher Bedeutung vermissen, geschweige denn fünf Monate. (Abermals braust stürmische Zustimmung durch den überfüllten Sportpalast.)

Ich kann dem deutschen Volke nur die eine Versicherung geben: es ist in diesen fünf Monaten Ungeheures geleistet worden. Gegenüber dem, was in diesen fünf Monaten geschaffen wurde, verblaßt alles, was in sieben Jahren vorher in Deutschland entstand! (Der Beifall schreit sich zu einer langanhaltenden Kundgebung für den Führer.) Unsere Haltung ist jetzt zu dem planmäßigen Anlauf gekommen. Die Planung hat sich bewährt. Unsere Voraussetzungen beginnen jetzt Früchte zu tragen, so große Früchte, daß unsere Herren Gegner langsam zu kopieren anfangen. (Stürmische Heiterkeit und brausender Beifall.) Allerdings — es sind nur sehr kleine Kopien. Natürlich — der englische Rundfunk weiß ja alles besser. Wenn es nach ihm ginge, dann könnte eigentlich in England heute die Sonne nicht mehr scheinen können, weil die britischen Flugzeugen (schwader die Atmosphäre verdunkeln. Die Welt müßte ein ein-